

Die Konservierungsarbeiten im Archäologischen Park Magdalensberg im Jahre 2005

HEIMO DOLENZ

Nach der schweren Erkrankung des Steinmaurerpoliers Werner Buxbaumer lag die Durchführung der baulichen Erhaltungsmaßnahmen seit August des Berichtsjahres in den fachkundigen Händen von Herrn L. Hölbling.

In bewährter Art und Weise waren fünf saisonal beschäftigte Mitarbeiter unter der Vorarbeit von Herrn A. Stadler mit der ständigen Wartung des Archäologischen Parks und des Grabungshauses betraut.¹ Hinzu kam ein zweiwöchiger Einsatz zu verschiedenen Arbeiten in der Außenstelle Römermuseum Teurnia. Neben den archäologischen Grabungsarbeiten am Magdalensberg und in St. Michael am Zollfeld konnte diese Mannschaft auch bei den umfassenden Sanierungsmaßnahmen der Nordmauer des Hauses NG/33 erfolgreich eingesetzt werden, ein Umstand, der angesichts der angestregten budgetären Situation das aufwendige Konservierungsprojekt erst realisierbar machte (siehe unten Seite 113 ff.).

Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch der Firma Betonring St. Veit, die die diesjährigen Mauerrestaurierungen durch Sachspenden großzügig unterstützt hat.

Sanierungsbedarfserhebung

Der in den bisherigen Konservierungsberichten punktuell aufgezeigte², im Konservierungsbericht für das Jahr 2004 aber grundsätzlich charakterisierte Erhaltungszustand³ des Mauerwerkes im Archäologischen Park Magdalensberg hat sich im Berichtsjahr 2005 erwartungsgemäß verschlechtert, wobei die in diesem Jahr gefallenen hohen Niederschlagsmengen sich besonders nachteilig auf den Erhaltungszustand ausgewirkt haben. So erbrachte die Schadenserhebung vor der Eröffnung des Archäologischen Parks Mitte April 2005 den nachstehenden Befund⁴:

Mauerausbrüche infolge von Frostauftrieben zeigten sich an: Tempelfassade (umfassend); NG/33, 37, 44 (Nordmauern); AA/2, 3, 15a (Nord- und Westmauer);

T/B (Südmauer und Nordmauer); AA/40 (Westmauer); AA/31 (Ostwange des Bogens). Zur Durchfeuchtung der Mauern sowie der diesen vorgelagerten Bodenflächen kam es im Falle von: SH/7 (Nordmauer; ausbauchend); NG/33 (Nordmauer; stark ausbauchend); NG/34 (Nordmauer); OR/13, 14, 21, 21a, 16 (Nordmauer); OR/17, 19, 33, 38 (Ostmauern); Räume A, F, G (Westmauern); AA/34, 25, 26 (Nordmauer); AA/2, 3 (Westmauer). Überdies war flächiger, dichter Grünalgenbefall bei den westlichen oberen AA-Bauten (AA1–28), im Repräsentationshaus (Raum A) und in NG/33 zu konstatieren.

Nach der periodischen statischen Untersuchung und Überprüfung der Standfestigkeit von Stützmauern und Gebäuden durch das Zivilingenieurbüro Dipl.-Ing. P. Pabinger⁵ waren jedoch keine weiteren Areale des Freilichtmuseums aus Sicherheitsgründen für die Öffentlichkeit zu sperren⁶.

Dennoch weist der oben attestierte, sich progredient verschlechternde Erhaltungszustand insbesondere der Terrassenmauern auf mittelfristigen, in vielen Fällen sogar akuten Handlungsbedarf hin. Dies ist letztlich unabdingbar, um den Erhalt der Mauersubstanz dieses weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten archäologischen Parks auch langfristig sichern zu können.

Nach den Vorgaben der statischen Gutachten der Jahre 2004 und 2005⁷ sind nachstehende Arbeiten durchgeführt worden:

1. Präzisionsvermessung der Nord- und Ostmauer Raum M (Forumsbasilika)

Aufgrund systematischer Beobachtungen der bis zu neun Meter hoch aufragenden Nordmauer der Forumsbasilika (Raum M) in den vergangenen Jahren wurde eine Präzisionsvermessung derselben erforderlich. Dafür konnte der Konsulent für Vermessungswesen Herr Dipl.-Ing. A. Possnig gewonnen werden. Nach gemeinsam mit dem statischen Gutachter, Herrn Dipl.-Ing. P. Pabinger, erfolgter Bezeichnung für die Fixierung von 5 Markierungen an der Nordmauer, 3 Markierungen an der Ostmauer von Raum M sowie von drei weiteren Markierungen an der Nordmauer des Raumes I fand die Nullmessung am 27. 4. 2005 statt.

Die im Jahr 2006 durchzuführende Referenzmessung soll Rückschlüsse auf bis dahin allenfalls erfolgte horizontale Bewegungen der Mauer ziehen lassen.

2. Mauersanierungen

Die Teilkonservierungen wurden nach Dringlichkeit, ansonsten aber nach dem vorliegenden Restaurierungsplan durchgeführt.

Im Falle des Tempelpodiums war trotz z. T. beachtlicher Ausbrüche nicht die Mauersubstanz an sich gefährdet. Da die westliche und östliche Seitenhalle jedoch als Veranstaltungsräume genutzt werden, bestand hier Handlungsbedarf. Süd- und ostseitig wurde die Haftung der Mauersteine bzw. die Porosität des Binders überprüft und der konservierende Rasensodenbelag begradigt. Die Nord- und Westseite des Tempelpodiums ist nach Entfernung des Bewuchses (Algen, Moose, Gräser) mittels Hochdruckwasserstrahles frisch ausgefugt worden. Die bis zu



Abb. 1: Westmauer von AA/40. Aufn. H. Dolenz



Abb. 2: Torbogen von AA/31. Aufn. J. Polleres

1,0 m² großen Frostausbüchungen wurden zugesetzt. Für die Kampagne 2006 ist die Reinigung und Neuverfugung der Süd- und Ostseite des Tempelpodiums vorgesehen.

Bereits völlig vergangen und nur noch durch die Grasnabe zusammengehalten musste ein etwa 3 m langes Mauerstück der Südwestecke des Tempelbezirkes (Südmauer von Keller T/B) 0,5 m tief abgetragen und zur Gänze neu aufgesetzt werden.

Gleichfalls zugesetzt wurden großflächige Frostausbüchungen an der Westmauer von AA/40 (Abb. 1) und an der Ostwand des Torbogens in der Südostecke von AA/31. Dabei musste die Ostmauer des Bogens fast zur Gänze erneuert werden (Abb. 2).

3. Erneuerung der Decke im sog. Repräsentationshaus

Bereits im statischen Gutachten des Jahres 2003 als dringend sanierungsbedürftig eingestuft⁸, konnte zwischen Dezember 2004 und Februar 2005 die 136 m² große Decke im Repräsentationshaus-Museum erneuert werden. Davon betroffen waren die Räume I, D, B und der Apsidenraum A, welche noch über eine aus den 50er Jahren des 20. Jh. stammende Schilfmattenputzdecke verfügten. Nach partieller Entfernung derselben wurden an den Trümmern ein Fertigteiltragwerk angebracht und darauf Rigipsplatten montiert (Abb. 3 und Abb. 4).

4. Bau einer Stützmauer für die Nordmauer des Museums NG/33

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.bildergalerie.at

Nicht den gewünschten Erfolg zeitigte der aufwendige Versuch der Trockenlegung der Ostmauer des Raumes OR/38 im Jahre 2004, weshalb das Wandmalereimuseum im Berichtsjahr nicht zugänglich gemacht werden konnte. Talseitig vor dieser Terrassenmauer wurden zuvor eine Künette zur Entwässerung gezogen, die Mauer selbst auf vertiefte quaderförmige Fundamente gesetzt und die Zwischenräume zur Ableitung des Hangwassers hinter der Mauer drainiert⁹.

Der Zustand im Frühjahr 2005 erwies sich indes als kaum verändert gegenüber dem Befund des Vorjahres. In der Südostecke und einem Bereich von 0,7 m über dem Boden blieb die Mauer durchnässt. Mit dem Versiegeln der mit Drainageschotter verfüllten Künette muss vorerst noch zugewartet werden, wobei eine Nutzung von OR/38 als Museumsraum auch künftig nur für feuchtigkeitsresistente Fundstücke in Frage kommt.

Wesentlich besorgniserregender stellte sich der Bauzustand derselben Terrassenmauer südöstlich des Wandmalereimuseums OR/38 dar. Dort bildet sie die Nordmauer des Teilmuseums NG/33 (Abb. 6)¹⁰. Im Jahre 1973 erfolgte ihre Restaurierung durch Bekrönung mit einer am festen antiken Mauer Kern aufgesetzten 1,3–1,5 m hohen und 0,45–0,5 m starken Bruchsteinmauer

(Abb. 5/2) und hangseitiger Vorlagerung einer Betonrinne zur Ableitung der Böschungswasser¹¹. Der mit einem Pultdach eingedeckte Nordteil des Hauses NG/33 veranschaulichte mit Gussmörtelboden, Nischenofen, Fachwerkrutenwänden und einer Beleuchtungsnische antike Wohnräume¹².

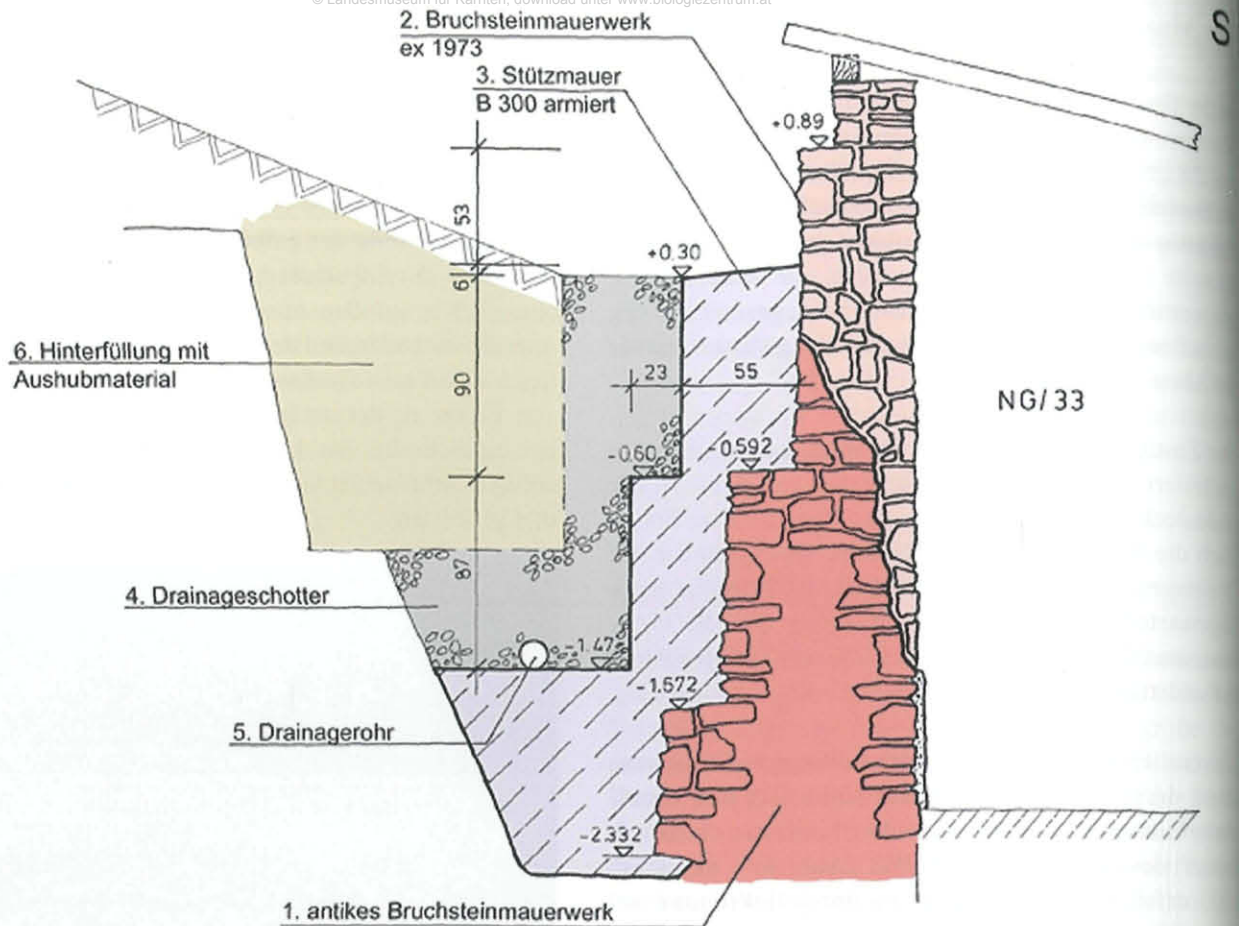
Die antiken Teile der erdberührenden Nordwand waren nun stark durchfeuchtet und zeigten an der Westhälfte einen 2,5 m² großen Ausbruch der Fassade. Neben diesem Frostschaden und dem flächigen Grünalgenbewuchs lagen eine starke Ausbauchung und Risse im Mauerwerk vor. Ferner ist der antike Terrazzoboden vor der Mauer auf einer Breite von 1,5–2,0 m südlich der Nordmauer völlig durchfeuchtet und durch Frosteinwirkung gehoben und geborsten.



Abb. 4: Raum D. Nordwestecke. Aufn. R. Barlovits



Abb. 3: Apsidenraum
A. Blick aus Osten;
Deckenkonstruktion.
Aufn. R. Barlovits



Stützmauer für N-Mauer NG/33

Aufmaß: H.Dolenz 08.05
Zeichnung: E.Grasser 12.05

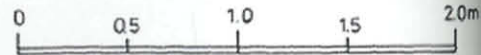


Abb. 5: Schnitt durch die Stützmauer für und die Nordmauer von NG/33. Aufn. H. Dolenz, Zeichn. E. Grasser

Die im Vorjahr im Falle des Raumes OR/38 attestierte überaus seichte Fundamentierung dieser Terrassenmauer unter dem dortigen Terrazzoboden machte schon wegen der Gefahr hangseitigen Wasserdruckaufbaues eine gründliche Sanierung der Nordmauer von NG/33 aus Sicherheitsgründen umgehend erforderlich.

Aufgrund des negativen Resultates der Drainagierung der Ostmauer von OR/38 mussten die Sanierungsmaßnahmen im Falle der Trockenlegung der Nordmauer von NG/33 hangseitig vorgenommen werden. Nach der archäologischen Untersuchung des nördlich der Mauer gelegenen Böschungsbereiches¹³ wurde eine Baugrube mit natürlicher Böschung bis auf Niveau $-2,5$ m maschinell

ausgehoben und die Nordfassade der Mauer zur besseren Anhaftung mittels Hochdruckstrahles vom anhaftenden lehmigen Erdreich befreit (Abb. 7).

Die Baugrube wurde anstelle eines Fundamentes 0,95 m hoch mit Beton der Güte C25/30 aufgefüllt und mit einer Stahlmatte armiert (Abb. 8). Darüber ist konstruktiv leicht bewehrt und in gleicher Betongüte jeweils ein 0,9 m hoher und zwischen 0,4 und 0,5 m starker Abschnitt in Fertigteil-schalung betoniert worden (Abb. 8, Abb. 9 und Abb. 5/3). Die horizontalen Arbeitsfugen zwischen den drei Segmenten der Stahlbetonmauer sind mit Steckseisen (Durchmesser 12 mm; $e = 0,33$ m) ausgeführt und es kamen Fugenbänder zur Abdichtung gegen Wassereintritte zum Einsatz.



Abb. 6: NG/33 Nordmauer; Zustand August 2005. Aufn. H. Dolenz



Abb. 7: Nordmauer von NG/33. Reinigung mit Hochdruck. Blick aus Nordosten. Aufn. H. Dolenz

Über dem nach Norden vorziehenden Fundament wurde ein Drainagerohr (Durchmesser 100 mm; Abb. 5/5) verlegt und mit Drainageschotter 0,5 m hoch verfüllt (Abb. 9 und Abb. 5/4). Die Ableitung erfolgt mit einem Gefälle von 1 % gegen Osten und wird im Fundamentbereich durch die westlich anschließende Nordmauer von NG/34 geführt, wo ein Kon-

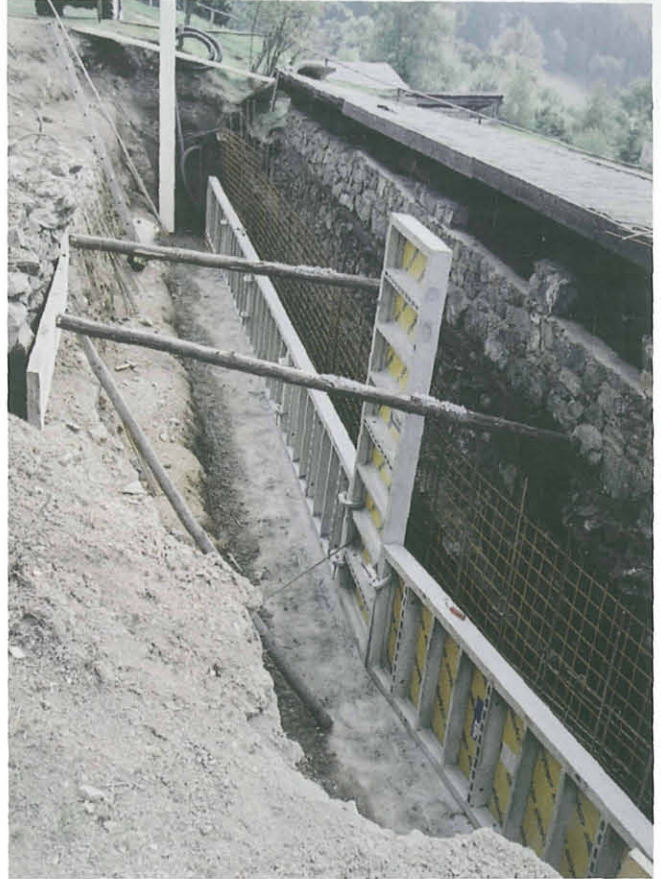


Abb. 8: Fundament und erster Abschnitt der Schwergewichtsmauer an die Nordmauer von NG/33. Blick aus Nordwesten. Aufn. H. Dolenz

trollschacht eingerichtet wurde. Ein ebensolches Drainageschotterbett wurde auch nördlich der Stahlbetonmauer aufgezogen und die Baugrube mit handverlesenem originärem Aushub verfüllt und angebösch (Abb. 5/6).

Die Drainagierung südlich der Mauer und die Ausflückung der Ausbrüche soll erst nach Austrocknung derselben im Zuge der Generalsanierung der Südfront der Terrassenmauer im Sommer 2006 erfolgen. Anschließend ist es beabsichtigt, den Terrazzoboden mit weißem Kies zu überschütten und den antiken Wohnbau NG/33 wieder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die nach Abschluss der Bauarbeiten durchgeführte gutachterliche Prüfung befand¹⁴: „Durch die nun bereits erfolgte Sanierung im Bereich der Mauern beim Objekt NG/33 ist eine sehr wesentliche Verbesserung der Standsicherheit und auch der Haltbarkeit der Mauer gegeben. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Mauer nun langfristig saniert ist. Die Sanierungsmaßnahme dient einerseits zur Verringerung des Erddruckes und andererseits zur Hintanhaltung von Durchfeuchtung der Mau-



Abb. 9: Zweiter Abschnitt und Hinterfüllung der Schwergewichtsmauer an die Nordmauer von NG/33. Blick aus Norden. Aufn. J. Polleres

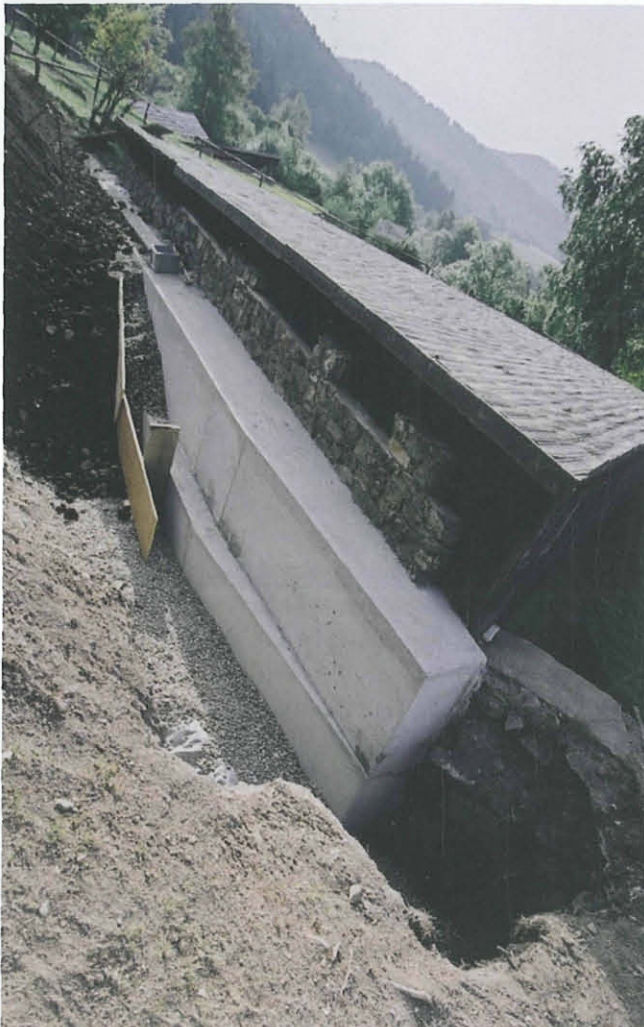


Abb. 10: Schwergewichtsmauer mit Hinterfüllung und Anböschung nördlich der Nordmauer von NG/33. Blick aus Nordwesten. Aufn. J. Polleres



Abb. 11: Restauriertes Reibschalenensemble. Aufn. K. Allesch

er und zur Verhinderung von Frostschäden. Da sich die Sanierungsmaßnahme beim Objekt NG/33 als taugliche Maßnahme erwiesen hat, wird für die anstehende Sanierung der Objekte OR/19, OR/35 und OR/37 die Sanierung in gleicher Weise vorgeschlagen.“

5. Objektrestaurierungen

Während der Wintermonate hat D. Stadler zahlreiche eiserne Fundgegenstände der Altgrabungsbestände auf dem Magdalensberg restauriert. In der hauseigenen Werkstatt wurden laufend Grabungsfunde, insbesondere aber Münzen und Bronzekleinfunde der Grabungen auf dem Magdalensberg, in Virunum (Amphitheater und Fullonica) und St. Michael am Zollfeld konserviert (Mag. K. Dolenz). Gleichfalls im Landesmuseum wiederhergestellt wurden mehrere große Tongefäße aus den Schausammlungen (St. Samm), darunter auch eine Anzahl an Reibschüsseln (Abb. 11). Nach mehreren Jahren war auch die Gesamtreinigung der keramischen Bestände in der Schausammlung erforderlich. Diese wurde im Zuge der konservatorischen Behandlung aller diesbezüglichen Objekte (Flickung kleinerer Risse und Abplatzungen, Erneuerung von schadhaften Teilaufbauten und farbliche Abstimmung der restaurierten Stellen) von Frau M. Schöffmann durchgeführt.

6. Sonstiges

Die schadhaft gewordene Freilandvitrine im Lapidarium (Raum G)¹⁵ musste abgetragen werden. Dies schien ratsam, da die darin ausgestellten römischen Tongefäße stark unter der natürlichen UV-Bestrahlung gelitten hatten. Der Sockel der Vitrine wurde als Sitzbank umgestaltet.

Zur Erweiterung der Depotflächen ist ein Teilstück der Garage unter dem Grabungshaus abgetrennt und darin ein Werkzeugdepot eingerichtet worden. Dadurch konnte der Luftschuttkeller als Hochsicherheitsdepot adaptiert werden.

Literatur

Dolenz 2002: H. Dolenz, Konservierungs- und Baumaßnahmen im Archäologischen Park Magdalensberg. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2001 (Klagenfurt 2002) 123–124.

Dolenz 2003: H. Dolenz, Die Konservierungsarbeiten im Archäologischen Park Magdalensberg im Jahre 2002. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2002 (Klagenfurt 2003) 123–127.

Dolenz/Buxbaumer 2004: H. Dolenz und W. Buxbaumer (Mitarbeit), Die Konservierungsarbeiten im Archäologischen Park Magdalensberg im Jahre 2003. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2003 (Klagenfurt 2004) 113–118.

Dolenz/Buxbaumer 2005: H. Dolenz und W. Buxbaumer (Mitarbeit), Die Konservierungsarbeiten im Archäologischen Park Magdalensberg im Jahre 2004. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2004 (Klagenfurt 2005) 163–168.

Piccottini 1974: G. Piccottini, Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1973–1974. Ein Vorbericht. In: Carinthia I 164, 1974, 5–19.

Piccottini 1989: G. Piccottini, Bauen und Wohnen in der Stadt auf dem Magdalensberg. ÖkadW phil.-hist. Kl. Denkschriften 208 (Wien 1989).

Piccottini 2001: G. Piccottini, Ausgrabungen Magdalensberg und Virunum. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten 2000 (Klagenfurt 2001) 61–80.

Piccottini/Vetters 2003: G. Piccottini und H. Vetters, Führer durch die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg (Klagenfurt 2003).

Vetters 1973: H. Vetters, Der Neugrund östlich des Händlerviertels. In: H. Vetters und G. Piccottini (Hrsg.), Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1969–1972. Magdalensberg-Grabungsbericht 13 (Klagenfurt 1973) 11–66.

Anschrift des Verfassers

*Univ.-Doz. Dr. Heimo Dolenz M.A.
Landesmuseum Kärnten
Museumgasse 2, A-9021 Klagenfurt
heimo.dolenz@landesmuseum-ktn.at*

ANMERKUNGEN

- 1 Dolenz/Buxbaumer 2005, 163 mit näheren Angaben.
- 2 Piccottini 2001, 72; Dolenz 2002; ders. 2003; Dolenz/Buxbaumer 2004.
- 3 Dolenz/Buxbaumer 2005, 163 f.
- 4 Zu den Raumbezeichnungen siehe den Gesamtplan und die Detailpläne Piccottini/Vetters 2003 sowie die Pläne in den ibidem 155 angeführten Grabungsberichten und Piccottini 1989.
- 5 Statisches Gutachten (GZ 05041) vom 21.9.2005. Römische Ausgrabungen Magdalensberg. Periodische Überprüfung 2005; basierend auf der Befundaufnahme vom 14.4., 27.4. und 31.8.2005.
- 6 Zu den bisher gesperrten Bereichen siehe Dolenz/Buxbaumer 2004, 113 f.

- 7 Statische Gutachten GZ 04071 / 16.11.2004 und GZ 05041 / 21.9.2005.
- 8 Statisches Gutachten GZ 03056 / 17.6.2003, siehe Dolenz/Buxbaumer 2004, 113.
- 9 Dolenz/Buxbaumer 2005, 165 ff. mit Abb. 4 und 5.
- 10 Vetters 1973.
- 11 Piccottini 1974, 19.
- 12 Piccottini/Vetters 2003, 79.
- 13 Ergebnisse der archäologischen Untersuchung in diesem Band 103 ff.
- 14 Statisches Gutachten GZ 05041 / 21.9.2005, 7.
- 15 Piccottini/Vetters 2003, 133 ff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2005](#)

Autor(en)/Author(s): Dolenz Heimo

Artikel/Article: [Die Konservierungsarbeiten im Archäologischen Park Magdalensberg im Jahr 2005. 111-117](#)